



Foto 1: Pastoralamt der ED Wien - privat, Foto 2 © "kathbild.at / Franz Josef Rupprecht"

***„Darum geht und macht alle Völker zu meinen Jüngern; tauft sie auf den Namen Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehrt sie alles zu befolgen, was ich euch geboten habe.“ (Mt 28,19f)***

### ***Erwachsentaufe - eine pastorale Herausforderung***

In den letzten Jahren ist die Zahl der Erwachsenentaufen in unserer Diözese und in ganz Österreich stark gestiegen. Hierfür können mehrere Gründe angeführt werden.

Die Säkularisierung ist in den letzten Jahren auch in Österreich stark vorangeschritten. Vor allem in den größeren Städten – insbesondere in Wien – ist es schon lange keine Tradition mehr, Kinder gleich nach der Geburt zu taufen. Nicht wenige finden oft erst im Erwachsenenalter über den Lebenspartner, Freunde, aber auch über Seelsorger zum Glauben und zur Kirche. Manchmal bewirken auch Lebenskrisen, dass Menschen nach Gott zu fragen beginnen. Wenn sie in schweren Situationen dann Christen kennen lernen, die sie begleiten und unterstützen, kann dies zu einer neuen Suche nach Gott und zum Wunsch nach der Taufe führen. Auch das Erleben von Gemeinschaft in einer Pfarre oder einer Gebetsgruppe kann den vielleicht schon lange heimlich gehegten Wunsch, Christ zu werden, vertiefen. Eine weitere Gruppe sind Menschen aus den ehemaligen kommunistischen Ländern oder aus Ländern, in denen die Säkularisierung weiter fortgeschritten ist als bei uns. Die Motivation ist ähnlich wie bei den Österreichern, zusätzlich kann der Wunsch nach Integration in eine Gemeinde eine noch entscheidendere Rolle spielen. Die dritte große Gruppe sind Personen mit muslimischem Hintergrund. Ihre Motivation ist sehr unterschiedlich: von einer großen Frustration über den jetzigen Zustand des Islams bis hin zu sehr tiefen religiösen Erfahrungen wie z.B. Träumen von Jesus oder Maria.

Der Übertritt zu einer anderen Religion ist im Islam nicht erlaubt, und das kann Konversionswillige vor große Probleme und Herausforderungen stellen, ja, bis hin zu Diskriminierung und Bedrohungen hier bei uns. In den Heimatländern kann es eine lebensbedrohende Entscheidung sein. Bedingt durch das Konversionsverbot im Islam kann der Wechsel zum Christentum auch ein Asylgrund sein. Ein größerer Teil der Personen mit muslimischem Hintergrund, die Christen werden wollen, sind Flüchtlinge, vor allem aus dem Iran und aus Afghanistan. Zu erwähnen ist, dass die persischen Kirchen (katholisch, evangelisch und vor allem freikirchlich), die schnellst wachsenden weltweit sind.

Bei Konvertiten mit muslimischem Hintergrund ergeben sich zwei große Herausforderungen: Erstens muss immer die Sicherheitsfrage mitbedacht werden, und zweitens spielt das

Asylverfahren oft eine große Rolle und wirkt sich auch auf die Taufvorbereitung aus. Um den Vorwurf der Scheintaufe zu entkräften, gilt es, die Motivation von Taufinteressenten im Asylverfahren genau zu überprüfen, die Richtlinien der Bischofskonferenz einzuhalten und eine gute Begleitung zu gewährleisten. Das Asylverfahren ist eine höchst komplexe Rechtsmaterie, die sich regelmäßig in kurzen Zeitabständen ändert. Darum ist es bei Taufbewerbern im Asylverfahren notwendig, mit unserer Stelle im Pastoralamt in Kontakt zu treten und gute Juristen bzw. Anwälte für die rechtliche Begleitung zu suchen. Es ist aber kein Grund, jemandem die Taufvorbereitung zu verweigern, nur weil er im Asylverfahren ist. Dies würde dem Menschenrecht der freien Religionswahl widersprechen und natürlich auch unserem missionarischen Auftrag.

Die stark steigende Zahl der Taufanfragen von Erwachsenen haben dem Katechumenat eine neue Bedeutung gegeben. Die katechetische Vorbereitung mit den vorbereitenden Riten führt in Stufen zu den Sakramenten der Initiation, das sind Taufe, Firmung und die erste Kommunion, die in einer Feier gespendet werden. Zentrale Riten sind am Beginn des Taufunterrichts die Aufnahme in den Katechumenat, dann die katechumenale Salbung, die Übergabe von Vaterunser und Credo und die Skrutinien (d.h. Stärkungsriten) knapp vor dem Tauftermin. Ein Höhepunkt ist die Zulassungsfeier mit dem Bischof, die in unserer Diözese aufgrund der großen Zahl zweimal im Jahr stattfindet. Bei dieser Feier wird den Taufbewerbern vom Bischof persönlich die Zulassungsurkunde überreicht. Die Erfahrung, nicht alleine zur Taufe unterwegs zu sein und in der großen Gemeinschaft der Kirche willkommen zu sein, bestärkt viele auf diesem Weg.

Das Katechumenat dauert ein Jahr und der Taufunterricht erfolgt idealerweise wöchentlich in Kleinstgruppen oder als Einzelunterricht. Die Menschen, die um die Taufe bitten, sind so unterschiedlich, dass es nicht als sinnvoll erscheint, den Taufunterricht in großen Gruppen zu abzuhalten. Das Bildungsniveau, das Milieu und natürlich die Herkunft spielen eine entscheidende Rolle. In kleinem Rahmen bekommen persönliche Fragen einen viel höheren Stellenwert, und die Begleitung durch die Priester bzw. Katechisten ist einfach viel persönlicher. Die Vorbereitung in einer Gruppe ist aber dann sinnvoll, wenn es einen Dolmetscher für Arabisch oder Farsi braucht.

Katechumenat und Erwachsenentaufe können für das pfarrliche Leben eine große Bereicherung sein, denn nicht nur die Taufbewerber machen sich auf den Weg, sondern die ganze Gemeinde. Pfarren, die sich auf diesen Prozess einlassen, vertiefen so oft ihr eigenes Verständnis von Taufe und christlicher Spiritualität. Vor allem Leute, die Taufbewerber begleiten, berichten von einer großen persönlichen Bereicherung und Vertiefung des eigenen Glaubens.

Wenn Sie Fragen zum Thema Erwachsenentaufe und Katechumenat haben, können Sie gerne mit uns in Kontakt treten.

Pastoralamt: Stephansplatz 6/1/5 1010 Wien

Mag. Daniel Vychytil: Tel: 0676-5555413; E-Mail: [d.vychytil@edw.or.at](mailto:d.vychytil@edw.or.at)

Dr Raphaela Pallin: Tel: 0676-5598437; E-Mail: [r.pallin@edw.or.at](mailto:r.pallin@edw.or.at)

Mag Markus Muth – Subregens des Wiener Priesterseminars: 0676-885041149; E-Mail: [m.muth@priesterseminar.at](mailto:m.muth@priesterseminar.at)

Verfasser des Artikels: Mag Daniel Vychytil